

Ein gefundenes Fressen

Nichts liefern und trotzdem kassieren: Tierfutter-Sponsoring sahnt in Hamm ab

Von Frank Lahme

HAMM • „Hunde wollt ihr ewig leben“ – so heißt ein deutscher Film aus dem Jahr 1959. Der Titel scheint auch auf die Geschäftspraktik eines Tierheim-Sponsors aus Rottenburg in Baden-Württemberg zuzutreffen. Mittlerweile zweimal umfirmiert, zahlen noch immer mindestens 100 Hammer monatlich an diese Organisation und meinen, damit Gutes für den Tierschutzverein Hamm und Umgebung zu tun. Doch der Hammer Club bekommt nach eigener Darstellung seit fünf Jahren keine Futterlieferungen mehr aus der tübingschen Kleinstadt.

In Rottenburg will man den Hammer Fall nicht an die große Glocke hängen. „Wir wollen das jetzt nicht hochkochen“, sagt Rechtsanwalt Oliver Ringwald für seine süddeutsche Mandantschaft. Das ist verständlich, denn der Rubel von der Lippe rollt ja weiter Richtung „Tierheimsponsoring GmbH & Co. KG“. Nach seinen Angaben sind es aktuell noch „102 oder 112“ Hammer Tierfreunde, die jeweils 84 Euro jährlich an die Gesellschaft überweisen. Macht also 8000 Euro – ja für was eigentlich?

Unbestritten ist, dass der Tierschutzverein Hamm an-



Gerda Bierkemper füttert die Hunde: Der Napf füllt sich nicht vom Geld der Hammer Futter-Sponsoren. • Foto: Mroß

fangs geradezu begeistert von dem Pakt mit den Futtermittel-Lieferanten war. 2006 begann die Liaison, der Hammer Club steckte damals in einer tiefen finanziellen Krise. „Futter für Tiere in Not“ – so hieß die Organisation in jenen Jahren –, trat auf den Plan und schickte ihre Werber los. 400 Sponsoren – so steht es in einer der wenigen Unterlagen, die der Hammer Verein aus Rottenburg erhielt – wurden in Hamm gefunden und verpflichteten sich zur 84-Euro-Spende – inklusive dreimonatiger Kündigungsfrist zum Jahresende. Einmal im Monat kam ein Lkw und

brachte zwei Paletten Hund- und Katzenfutter sowie Katzenstreu in den Hammer Süden. Einfach und bequem war das, und dass die Leute in Rottenburg daran gut verdienten, war dem Club in Hamm beinahe egal.

Bis 2013 ging das so, dann wurden die Lieferungen eingestellt. Anwalt Ringwald begründet das heute so, dass der Verein deutlich mehr Futter („in rauen Mengen“) bestellt habe, als Sponsoren in der Stadt gewesen seien. Ein Minus sei angehäuft worden – und das gelte es bis heute abzubauen. 12000 Euro betrage dieses, erklärt er auf

Nachfrage, korrigiert den Betrag etwas später auf 20000 Euro. Deshalb werde in Hamm auch weiter geworben. Und auf weitere Nachfrage erklärt er schließlich, dass es ein Versäumnis seiner Mandantschaft gewesen sei, die (angeblichen) Zu-Viel-Lieferungen durchzuführen.

Ringwald behauptet ferner, dass es bis heute keine formelle Kündigung des Tierschutzvereins gebe. Aber: 2014 schickte der Verein ein solches Schreiben ab. Ringwald antwortete im November 2014, dass seine Mandantschaft „selbstverständlich“ die Kündigung zum „nächst-möglichen Zeitpunkt berücksichtigen“ werde.

Für Gerda Bierkemper, langjährige Tierheimleiterin, Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied des Tierschutzvereins Hamm und Umgebung ist die Angelegenheit schon seit Langem „mehr als ärgerlich“. Auf seiner Homepage weist der am Gallberger Weg beheimatete Club darauf hin, dass er seit 2013 nicht mehr beliefert werde, aber immer noch Rechnungen an „unsere Futter-Paten“ verschickt würden. Seine Einkäufe erledigt der Verein für seine Tierpension nun schon seit Jahr und Tag bei Aldi.